



Bundesministerium für Bildung,
Wissenschaft und Forschung
Minoritenplatz 5
1010 Wien

BUNDESARBEITSKAMMER

PRINZ-EUGEN-STRASSE 20-22
1040 WIEN
www.arbeiterkammer.at
erreichbar mit der Linie D

| Ihr Zeichen | Unser Zeichen | Bearbeiter/in | Tel 501 65 | Fax 501 65 | Datum |
|-------------|---------------|---------------|-------------------|-------------------|------------|
| 2022- | | Anna Raith | 13856 | 143856 | 01.02.2023 |
| 0.802.282 | | | | | |

Entwurf Fachhochschulentwicklungs- und Finanzierungsplan 2023/24 - 2025/26, Aussendung zur Stellungnahme

Die Bundesarbeitskammer (BAK) bedankt sich für die Übermittlung des Entwurfs und nimmt dazu wie folgt Stellung.

Inhalt des Entwurfs:

Im Fachhochschulentwicklungs- und Finanzierungsplan 2023/24 - 2025/26 werden die Zielsetzungen für die 21 österreichischen Fachhochschulen formuliert und Weichen für die Zukunft des zweitgrößten Hochschulsektors des Landes gestellt. Daher haben die Bundesarbeitskammer, die Wirtschaftskammer, die Gewerkschaft GPA und die Industriellenvereinigung bereits im Juni 2022 die Weiterentwicklung des Entwicklungs- und Finanzierungsplans gefordert:

- Studienplatz-Offensive mit zusätzlich 1.200 bundesfinanzierten Studienplätzen pro Jahr
- Regelmäßige Anhebung der Studienplatzfinanzierung zur Qualitätssicherung in der Ausbildung
- Stärkung der Durchlässigkeit des Sektors
- Wiederaufnahme des Dialogs "Zukunft Hochschule"
- Einfachere und raschere Akkreditierungsverfahren

Die BAK tritt für einen starken, zukunftsfähigen Fachhochschulsektor ein. Der Entwicklungs- und Finanzierungsplan soll in diesem Sinne ein Zukunftspaket für die Hochschulen sein und Entwicklungsimpulse für den Sektor setzen. Der vorliegende Entwurf weist jedoch in Richtung Stillstand. Daher fordert die BAK eine Überarbeitung des Entwurfs.

Das Wichtigste in Kürze:

Es ist unbestritten, dass die Fachhochschulen heute eine zentrale Rolle im österreichischen Hochschulsystem einnehmen. Durch die hohe Durchlässigkeit und die Vereinbarkeit von Arbeit und Studium ermöglichen sie verstärkt die Aus- und Weiterbildung von (Kindern von) Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmern. Vor diesem Hintergrund ist es aus Sicht der BAK notwendig, den Sektor weiter zu stärken und Impulse für die Weiterentwicklung zu setzen:

- **Studienplatz-Offensive**

Für die BAK ist nicht nachvollziehbar, warum in Zeiten großer Nachfrage nach Fachkräften in vielen Bereichen der Arbeitswelt, keine neuen Studienplätze an Fachhochschulen im Entwurf vorgesehen sind. Obwohl das Regierungsübereinkommen ebenfalls die Zielvereinbarung des "bedarfsgerechten Ausbaus des Fachhochschulsektors mit mehr Studienplätzen zur nachhaltigen Sicherung und Ausbau des Wirtschafts- und Technologiestandortes z.B. insbesondere Gesundheits- und Sozialberufe, MINT" beinhaltet und zudem die FTI-Strategie 2030 von einem signifikanten Ausbau der Studienplätze ausgeht, findet dies in dem vorliegenden Plan keinen Niederschlag. Vor dem Hintergrund des steigenden Bedarfs an gut ausgebildeten Fachkräften verweist die BAK auf die gemeinsam mit Wirtschaftskammer, Gewerkschaft GPA und Industriellenvereinigung ausgearbeitete Studienplatz-Offensive von 1.200 zusätzlichen Studienplätzen pro Jahr.

Die BAK begrüßt das Ziel der Ausweitung der Studienplätze in dualen Studiengängen. Fraglich ist jedoch, wie eine Steigerung der Studienangebote und Absolvent:innen in dualen Studiengänge bei einem Ausbau-Stopp vonstatten gehen soll.

- **Gesicherte Finanzierungsperspektive**

Die vorgeschlagene Erhöhung der Bundesförderung (10%) für das Jahr 2023 deckt lediglich die bereits 2022 aufgrund der allgemeinen Teuerung entstandenen Mehrkosten ab. Die weitere Erhöhung von 4,5% für die darauffolgenden Jahre wird erwartungsgemäß nicht ausreichend sein, um die inflationsbedingten Preissteigerungen abzudecken. Die BAK fordert eine langfristige, gesicherte Finanzierungsperspektive für die Fachhochschulen.

- **Durchlässigkeit im Sektor**

Die Fachhochschulen sind unter anderem mit dem Ziel gegründet worden, breiten Bevölkerungsgruppen Zugang zu tertiärer Bildung zu verschaffen. Sie sind heute Vorreiter im Bereich der Durchlässigkeit und weisen - im Vergleich zu den weiteren Hochschultypen - den höchsten Anteil an nicht-traditionellen Studierenden auf. Die BAK begrüßt, dass die soziale Durchlässigkeit als strategischer Fokus im Entwicklungs- und Finanzierungsplan bestehen bleibt.

Um diese Stärke weiter auszubauen, benötigt es jedoch Maßnahmen und zweckgebundene Budgetmittel:

- Etablierung eines Lehrlingstopfs, um Lehrabsolvent:innen den Zugang zu Fachhochschulstudien zu erleichtern und die Finanzierung von Brückenangeboten zum erfolgreichen Studieneinstieg,
- Ressourcen für die nachhaltige Etablierung von Verfahren für die Anerkennung beruflicher und außerhochschulischer Erfahrung,
- Ausbau des Angebots von berufsbegleitenden Studienplätzen auf 50% des Studienangebots.

Zu den wesentlichen Zielsetzungen des geplanten Entwurfs:

Der vorliegende Entwicklungs- und Finanzierungsplan berücksichtigt eine Vielzahl der von Sozialpartnern und IV genannten Prioritäten nicht. Daher fordert die BAK, den Dialog "Zukunft Hochschule" wieder aufzunehmen. So können unter Einbindung der relevanten Stakeholder Zukunftsperspektiven für die Hochschulsektoren entwickelt und geplant werden.

Im Plan ist vorgesehen, dass "im Sinne der intensivierten Arbeitsmarktorientierung Studienplätze, die auf Grund mangelnder Nachfrage etc. unbesetzt sind, umgeschichtet oder seitens des Bundes neu vergeben werden" sollen. Es ist jedoch unklar, wie diese Umschichtung der Studienplätze funktionieren soll. Die BAK tritt dafür ein, dass den Fachhochschulen hierfür ein Spielraum eingeräumt werden soll, um auf die Nachfrage in einzelnen Studiengängen zu reagieren.

Als schwer nachvollziehbar und unklar erweist sich das Ziel 4: "Das Fachhochschul-Studienangebot wird im Spannungsfeld zwischen regionaler Bedarfssituation und Nachfrage durch Studieninteressierte in komplementärer Abstimmung und verstärkter Kooperation mit Standorten mit spezifischen Betriebsansiedelungen sowie anderen hochschulischen Anbietern weiterentwickelt". Fachhochschulen setzen besonders in ländlichen Regionen wichtige Impulse und machen diese attraktiv für junge Menschen und Betriebe. Dieser Effekt von Fachhochschulen soll auch in Zukunft nicht vernachlässigt werden.

Die BAK begrüßt, dass in diesem Entwicklungs- und Finanzierungsplan Ziele für das Gleichstellungs- und Diversitätsmanagement, Inklusion, Nachhaltigkeit, die gute wissenschaftliche Praxis und die soziale Dimension Eingang finden. Die BAK erachtet es als erfolgskritisch, in diesen Bereichen, finanzielle Mittel zu hinterlegen, ohne solche ist die Zielerreichung unwahrscheinlich. Dies trifft insbesondere auf Maßnahmen zur Verbesserung der Durchlässigkeit im Sektor zu.

Die Integration der angewandten Gesundheitswissenschaften in den Fachhochschulen wurde erfolgreich umgesetzt und wird von den Bundesländern finanziert. Um die Durchlässigkeit in

diesem Bereich zu fördern, die Forschung und Entwicklung zu fördern und neue Möglichkeiten zur Professionalisierung zu schaffen, soll nun die Entwicklung von bundesfinanzierten Masterstudiengängen in Zusammenarbeit mit den Bundesländern vorangetrieben werden.

Forschung und Entwicklung sind als Teil des gesetzlichen Auftrags der Fachhochschulen und sollen weiter gestärkt werden. Der Entwicklungs- und Finanzierungsplan sieht keine Möglichkeit für Fachhochschulen vor, eigenständige Doktoratsprogramme zu etablieren. Dadurch wird der Sektor im europäischen Kontext geschwächt und der Abzug von wissenschaftlichen Personal aus den Fachhochschulen riskiert. Die BAK regt an praxistaugliche Perspektiven für die Stärkung der forschungsgeleiteten Lehre der Fachhochschulen zu entwickeln.

Die geplante Finanzierungsform des Public-Private-Partnership für Ausbildungszentren im Bereich der Biotechnologie wird von der BAK kritisch gesehen. Bei der Etablierung solcher Zentren muss darauf geachtet werden, dass eine Mitsprache der öffentlichen Hand sichergestellt wird.

Die BAK ersucht um Berücksichtigung ihrer Anliegen und Anregungen.

